Nr. 2437. Donnerstag, 26. Mai. (Morgen-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Ilgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchh.g.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 25. Mai, 7 Uhr Abends.

Berlin, 25. Mai. Die „Nationalzeitung" enthält eine Correspondenz aus Wien, welche sagt: In Oesterreich ist eine entscheidende Wandlung vorgegangen; man neigt dort jetzt entschieden der Auffassung des Bundes in der schleswig-holsteinischen Sache und im Wesentlichen dem Pfordten'schen Rechtsgutachten zu. Oesterreich nehme eine Stellung ein, wie sie seine Interessen und namentlich der alte traditionelle Zug zu den deutschen Mittelstaaten gebiete.

Angekommen 25. Mai, 7½ Uhr Abends.

Newyork, 14. Mai. General Grant erneuerte den Angriff am 12. Mai. Alle Versuche Lees, die Linien zu durchbrechen, waren vergeblich. Lee zog sich des Nachts zurück und soll den Po überschritten haben. Butler avancirt gegen Drurys Bluff.

Deutschland.

— Die „Deutsche Gemeinde-Zeitung" macht eine Zusammenstellung von den Gemeinde-Steuern, welche in den nachfolgenden 52 deutschen Städten während eines der drei letzten Jahre auf den Kopf der Bevölkerung kommen: Wien 5 Thlr. 7 Sgr., Berlin 4 Thlr. 11 Sgr., Breslau 3 Thlr. 25 Sgr., Stuttgart 3 Thlr. 18 Sgr., München 3 Thlr. 7 Sgr., Danzig 3 Thlr. 5 Sgr., Königsberg 3 Thlr. 4 Sgr., Barmen 3 Thlr. 2 Sgr., Köln 2 Thlr. 27 Sgr., Aachen 2 Thlr. 24 Sgr., Elberfeld 2 Thlr. 24 Sgr., Stettin 2 Thlr. 23 Sgr., Bromberg 2 Thlr. 20 Sgr., Brieg 2 Thlr. 20 Sgr., Harburg 2 Thlr. 14 Sgr., Prag 2 Thlr. 5 Sgr., Dresden 2 Thlr., Schweidnitz 1 Thlr. 27 Sgr., Kassel 1 Thlr. 26 Sgr., Gotha 1 Thlr. 26 Sgr., Weimar 1 Thlr. 25 Sgr., Duisburg 1 Thlr. 23 Sgr., Remscheid 1 Thlr. 22 Sgr., Thorn 1 Thlr. 22 Sgr., Neuwied 1 Thlr. 19 Sgr., Magdeburg 1 Thlr. 19 Sgr., Landsberg a./W. 1 Thlr. 19 Sgr., Liegnitz 1 Thlr. 18 Sgr., Braunschweig 1 Thlr. 17 Sgr., Hildesheim 1 Thlr. 15 Sgr., Hannover 1 Thlr. 14 Sgr., Ulm 1 Thlr. 12 Sgr., Neustadt-Eberswalde 1 Thlr. 11 Sgr., Dirschau 1 Thlr. 11 Sgr., Bielefeld 1 Thlr. 9 Sgr., Merseburg 1 Thlr. 8 Sgr., Grünberg 1 Thlr. 8 Sgr., Essen 1 Thlr. 6 Sgr., Görlitz 1 Thlr. 6 Sgr., Elbing 1 Thlr. 4 Sgr., Grabow 1 Thlr. 2 Sgr., Frankenberg 1 Thlr., Burg 1 Thlr., Quedlinburg 29 Sgr., Gransee (m. Schulgeld) 24 Sgr., Seesen 23 Sgr., Torgau 18 Sgr., Suhl 15 Sgr., Mühlhausen 15 Sgr., Wusterhausen an der Dosse 12 Sgr., Perleberg 12 Sgr. und Zwickau 9 Sgr. — Das Blatt bemerkt dazu: Wir geben obige Ziffern natürlich mit demjenigen Vorbehalte, mit dem sie Jeder nur angeben und feststellen wird, der die Gemeindeverhältnisse wirklich kennt. Ein großer Theil derselben ist von den betreffenden Gemeindebehörden selbst ermittelt, was allerdings in keinem Verwaltungsberichte unterbleiben sollte, ein noch größerer Theil ist von uns berechnet worden. Eine zuverlässige vergleichende Zusammenstellung der Gemeindebesteuerung ist thatsächlich unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch eine völlige Unmöglichkeit. So lange keine allgemeine und völlige Klarheit darüber herrscht, wie die verschiedenen Einnahmen von Erwerbsvermögen, wie Steuern und wie Gebühren sich von einander unterscheiden, wird niemals eine vergleichende Statistik der öffentlichen Leistungen erzielt werden können. Von solcher Einsicht aber ist man in allen Theilen Deutschlands noch weit entfernt. Ein fernerer wesentlicher Umstand bei vergleichender Ermittelung und Feststellung der öffentlichen Leistungen ist aber der, was denn für dieselben den Mitgliedern der Gemeinde gewährt wird, ob z. B. auch freie Schule, auch Freiheit von noch besonderen Beleuchtungs-, Straßenpflaster-, Feuerlösch-Beiträgen u. s. w. Auch in dieser Beziehung walten die mannigfachsten Verschiedenheiten ob. Soweit die uns zur Verfügung gestandenen amtlichen Mittheilungen ausreichen, ein annähernd sicheres Resultat demgemäß zu erzielen, glauben wir dasselbe in den vorstehenden Ziffern unsern Lesern dargeboten zu haben.

* Breslau. In Betreff der Volksversammlung tragen wir noch Folgendes nach: Zuerst sprach nach Absingung „des deutschen Vaterlandes" Prof. Roepell. Er führte aus, daß jetzt die Hauptfrage sei, daß die Herzogthümer nie wieder an Dänemark kämen. Es wäre keine Liebe und keine Treue zum Vaterlande, wenn Jemand es wagen könnte, die deutschen Brüder wieder auszustoßen. „Da sitzen sie nun am grünen Tische in London und bemängeln unser Recht, indem sie sprechen, als wenn der „Riese Goliath" dem kleinen „David" Gewalt anthun wollte (große Heiterkeit); sie drohen und suchen uns von unserem guten Recht so viel wie möglich abzudringen. Womit drohen sie uns denn? Nun es giebt ein altes deutsches Sprichwort, und wenn Jemandem mit einer ungerechtfertigten Drohung entgegengetreten wird, wird er sich desselben jedesmal erinnern: „Bange machen gilt nicht!" Wir sind ein Volk von 40 Millionen, und wenn wir zusammenstehen, so können wir es schon auf einen europäischen Krieg ankommen lassen. (Lebhaftes Bravo.) Schließlich brachte Hr. Roepell den Truppen in Schleswig-Holstein ein dreimaliges Hoch. Alsdann sprach Pastor Kutta (conservativ): Wie vor 50 Jahren die Einigkeit Deutschland von der Fremdherrschaft befreit hat, so wollen auch wir einig sein in dem Zeugniß für unser gutes Recht und es dem Auslande gegenüber aussprechen. Mit solchen Gedanken bin ich hergekommen und wünsche, daß sich alle Parteien unseres Vaterlandes als das einige deutsche Volk darstellen mögen. Das vorhin gesungene Lied versetzt uns in die Vergangenheit, in die Zeit jener siegreichen Kämpfe, welche die Söhne des Vaterlandes in diesem Geiste bestanden haben. Einigkeit wird auch uns stark machen gegenüber dem Auslande. (Lebh. Bravo.) Alsdann folgte Dr. Stein: Das eine Gute, wenn nichts weiter, hat die Adresse, daß sie alle politischen Parteien auf einem Boden, dem der Lostrennung der Herzogthümer von Dänemark, vereinigt. Vor 16 Jahren sprach ich auf demselben Platze vor einer eben so zahlreichen Versammlung. Aber damals war nur eine Partei versammelt; heute ist es das Volk. Noch nie waren alle Parteien so vereinigt. Alle!? — Doch nicht. Denn in den letzten Tagen hat sich eine kleine Partei der „Kreuzzeitung" von der conservativen abgewandt, sie sagt: lieber wolle sie den wackeligen dänischen Thron noch einmal stützen, als mit den Liberalen gehen. Fort mit einer solchen Partei, fort mit dieser kleinen Fractien nach Mecklenburg (lebh. Bravo), wohin sie gehört! Seit einem Vierteljahrhundert, das ich in Breslau lebe, war noch nie eine Versammlung, in welcher zwei so entschiedene politische Gegner wie Hr. Pastor Kutta und ich unmittelbar nach einander gesprochen. (Bravo.) Gewiß sind die Gegensätze nicht ausgeglichen, aber, wenn wir uns wieder bekämpfen, so bekämpfen wir uns als ehrenwerthe Gegner, die auf einem Boden stehen und darum werden Sie Alle freudig einstimmen in das Hoch auf die Einheit Deutschlands mit Schleswig-Holstein!"

Dänemark.

— Aufsehen, und mit Recht, erregt eine so eben erschienene Broschüre des bekannten Politikers Kanzleirath de Coninck, früher Bureauchef im Reichstage, jetzt Secretair im Hof- und Stadtgericht. Dieselbe ist betitelt: „Dänemark und die Conferenz" und führt in sehr eindringlicher Weise aus, daß eine Theilung Schleswigs eine nothwendige und zugleich die beste Lösung sei. Südschleswig und Holstein sollten, wie Nordschleswig und Dänemark, zu je einem Staate vereinigt werden, ein Friedensnormalbudget solle auf der Conferenz in Betreff der Gemeinsamen Angelegenheiten festgestellt werden und könnte dänischerseits Holstein-Südschleswig gegenüber, nicht ohne Zustimmung der Schleswig-Holsteiner erhöht werden. Die Ziele der dänischen Politik müßten sein, selbst mit Opfern: Versöhnung zwischen den Nationalitäten durch Trennung zu Wege zu bringen und dadurch dauernden Frieden mit Deutschland. Die Inconsequenz der Eiderpolitik, welche sich gleichzeitig auf Tractate und Nationalität gestützt habe, müsse aufhören. Die Südschleswiger seien Deutsche, die Nordschleswiger Dänen (?), erstere müßten mit den Holsteinern in Itzehoe tagen und eine völlige Autonomie haben, letztere mit den Dänen in Copenhagen.

Amerika.

* Der „National Alamanac" für 1864 giebt eine Uebersicht des Bestandes der nordamerikanischen Flotte vom 1. November 1863. Dieselbe bestand aus 173 Raddampfern mit 1112 Kanonen, 196 Schraubendampfern mit 1433 K., 82 Panzerschiffen mit 322 K., 9 Widderschiffen mit 16 K.; an Segelschiffen: 12 Linienschiffe und Fregatten (ein Schiff ohne Angabe der K.) mit 519 K., 101 kleinere Segelschiffe mit 509 K. Summa 460 Dampfer mit 2883 K. und 123 Segelschiffe mit 1028 K. Unter diesen Schiffen waren am 1. November 1863 noch im Bau 55 Panzerschiffe mit 156 K. und 33 hölzerne Schiffe mit 238 K. Von den Schiffen gehörten zur Potomak-Flottille 19, zum Ost-Golf-Geschwader 39, zum Mississippi-Geschwader 85, zum nördlichen atlantischen Blokadegeschwader 71, zum südlichen 75, zum West-Golf-Geschwader 68, in Westindien waren 3, in Ostindien 2, im Mittelmeere 1, im stillen Ocean 7, in besonderen Diensten 12. Seit December 1862 hatte die amerikanische Flotte verloren: 12 Schiffe (48 K.) durch Eroberung, 3 Sch. (29 K.) durch Zerstörung, um sie nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen, 4 Sch. (28 K.) waren in den Grund geschossen, 13 Sch. (61 K.) durch Feuer, Schiffbruch etc. vernichtet. Seit December 1862 war der Bau begonnen worden von 7 Panzerschiffen von 1030 Tons mit je 12 Geschützen, 20 dergl. mit einem Thurm von 1614 T. mit je 2 Gesch., 4 dergl. mit zwei Thürmen von 3130 T. mit je 4 Gesch., 12 Schraubenschiffe von 2200 T. mit je 8 Gesch., 8 Schraubenschiffe von 2200 T. mit je 20 Gesch., 7 dergl. von 3000—3200 T. mit je 8 Gesch. Seit Mai 1861 bis ult. October 1863 wurden wegen Blokadebruch oder im Kampfe genommen und zerstört 1861: 207 Schiffe; 1862: 437 Sch.; 1863: 405 Sch.

Danzig, den 26. Mai.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 24. Mai.] (Schluß) Hr. Biber (für die Vorlage) wendet sich zuerst gegen die Ausführungen des Hrn. J. C. Krüger, daß das Project unvollkommen sei. Diesen Vorwurf werde man jedem Project, wie sorgfältig es auch ausgearbeitet sei, in diesem oder jenem Punkte mit mehr oder weniger Grund machen können; es komme jetzt nur darauf an, mit der Sache anzufangen, etwaige Verbesserungen würden sich nach den Erfahrungen, die man machen werde, von selbst ergeben. Gegen Herrn Steimmig bemerkt Redner, daß, wenn die Besoldung auch gering erscheine, die Hoffnung auf Verbesserung die Leute encouragire, die Gehälter seien den übrigen Arbeitslöhnen conform und es wären dafür auch unter ungünstigen Conjuncturen ordentliche Leute zu haben. Hr. J. C. Krüger bringt darauf folgenden Antrag ein: „Die Versammlung wolle der Vorlage des Magistrats, betreffs des Fegens der Straßen durch die Communalverwaltung, die Zustimmung versagen; dagegen einen Ausschuß ernennen, welcher darüber zu berichten habe, ob das Abfahren des Gemülls durch die Commune nicht im Interesse der Sache liege." Hr. Geh. Rath Jebens ist gegen die Vorlage. Außerdem, daß auch ihm es nicht in der Ordnung und namentlich für unsern Ort nicht passend erscheine, daß die Schutzmänner zugleich die Arbeit des Straßenfegens übernähmen, sei er hauptsächlich aus finanziellen Gründen gegen die Vorlage. Er erinnere daran, daß der Etat in diesem Jahre mit einem Deficit abschließe. Dasselbe solle allerdings aus den „Ueberschüssen" früherer Jahre gedeckt werden. Er möchte aber zu bedenken geben, daß diese Ueberschüsse bald erschöpft sein würden, und daß der Stadt sehr viele und große unvermeidliche Ausgaben, so für die Reorganisation der Schulen, für Brückenbauten etc., bevorständen. Die übrigen Städte, Berlin, Königsberg etc., seien mit der Communalsteuer heruntergegangen, Danzig nicht. Ferner tadelt Redner, daß die Belastung der Hausbesitzer, namentlich derjenigen, deren Häuser an den Ecken der Straßen sich befänden, zu groß sei. — Kurz, er könne sich dem Project nicht anschließen. Wenn es sich als zweckmäßig herausstelle, werde auch er sich vielleicht für die Abfuhr des Kehrichts durch die Commune entscheiden, diese Vorlage aber bitte er abzulehnen. — Herr Dr. Liévin macht durch specielle Ausführung, wie hoch die Kosten sich für die Hausbesitzer in der Hundegasse und Jopengasse stellen würden, geltend, daß die Befürchtungen des Herrn Vorredners nicht begründet wären. Herr Bürgermeister Dr. Lintz: Wenn gesagt worden sei, das Project werde der Polizeibehörde nicht genügen, und diese werde dann mehr Ansprüche an den Magistrat als jetzt an den Privatmann machen, so sei das nicht zu erwarten. Uebrigens habe die Commune immer mehr Mittel, sich gegen allenfallsige übermäßige Zumuthungen der Polizeibehörde, die hier aber nicht vorausgesetzt werden dürften, zu schützen, als der Privatmann; ein wirksames Mittel sei in solchen Fällen der passive Widerstand, durch diesen erreiche man vollständig den Zweck. In der Benutzung der Schutzmannschaft zur Straßenreinigung eine Degradation derselben zu erblicken, sei ein Vorurtheil, das bekämpft, nicht unterstützt werden müsse; was die gerügte unangemessene Bezahlung betreffe, so müsse der Lohn nach dem Verhältniß des Angebots zur Nachfrage regulirt werden. Sollte später der Lohn nicht mehr ausreichen, müsse man natürlich mehr bezahlen. Ob Gehilfen beim Ab- und Aufladen nöthig, werde sich in der Praxis zeigen; die Commission habe das Bedürfniß nicht anerkannt; eben so verhalte es sich in Betreff des Fuhrwesens, es stehe hier die Meinung eines Einzelnen dem Votum der Majorität gegenüber. Eine Belastung der Kämmereikasse werde nicht beabsichtigt; es falle der Mehraufwand den Privaten zu, von denen jetzt schon eine erhebliche Zahl die betreffenden Arbeiten nicht durch eigene, sondern fremde Leute ausführen ließe; den größern Theil der Kosten würden wohl die Miether bezahlen müssen. Der Grundbesitz sei nichts weniger als überlastet, er mache außerdem auf das Steigen des Werthes der Häuser in den letzten Jahren aufmerksam. Herr Dr. Kirchner ist der Meinung, daß die zum Reinigen der Straßen etc. verwendete Mannschaft nur dann an Achtung einbüßen werde, wenn sie ihre Arbeit eben so mangelhaft ausführe, wie dies jetzt geschehe; natürlich müsse dafür gesorgt werden, daß, wie in andern Städten im Süden, die Arbeit auf die zweckentsprechendste Weise mit den dazu nöthigen Utensilien und nach einem bestimmten rationellen Organisationsplane zur Ausführung komme. Herr Commerzienrath Bischoff befürwortet die Annahme des Entwurfs, den er für unendlich besser hält, als alle bisherigen Projecte. Jedenfalls würden die Kosten sich in wenigen Jahren verringern. Man müsse sich für einen bestimmten Plan entscheiden; entweder vollständige Zurückweisung oder Annahme im Ganzen; durch die letztere werde man sich jedenfalls früher oder etwas später den Dank der Bevölkerung erwerben. — Herr Justizrath Breitenbach formulirt nunmehr beim Schluß der General-Discussion die von dem Herrn Vorsitzenden bei Einleitung der Debatte gemachten Vorschläge in Bezug auf die Principienfrage zu einem Antrage, dahin lautend: Ob die bisherige Selbstleistung der Hausbewohner bei der Straßenreinigung aufhören und diese Reinigung fernerhin von der Commune gegen eine Geldabgabe der Hausbesitzer übernommen, und ob zu dem neuen Institut die Schutzmannschaft verwendet werden solle. Herr Damme beantragt, die in diesem Antrage enthaltene Frage zu trennen, um ihm und seinen Meinungsgenossen die Gelegenheit nicht zu entziehen, für die Uebernahme der Reinigung Seitens der Commune zu stimmen, hingegen gegen die Verwendung der Schutzmannschaft hierzu sich zu erklären. Die Abstimmung erfolgt nun zuerst über den Antrag: Soll das Schutzmannscorps in das zu gründende Reinigungscorps hineingezogen werden. Die Versammlung entscheidet sich mit 25 gegen 24 Stimmen dafür, daß das Schutzmannscorps nicht zur Verwendung kommen soll. Darauf wird über die Vorlage auf Antrag des Herrn Justizrath Breitenbach nicht weiter abgestimmt. Das vorliegende Project ist damit als abgelehnt zu betrachten.

± Thorn, 24. Mai. Die Adresse des Grafen Arnim-Boytzenburg liegt auch hier zur Unterschrift aus. Die Zahl derjenigen, welche bis heute unterzeichnet haben, ist noch nicht erheblich. Daß die Adresse keinen größeren Effekt macht, hat hauptsächlich darin seinen Grund, daß in derselben das Recht der Herzogthümer ganz außer Acht gelassen worden ist. — Auf der Weichsel ist es, wenn auch nicht in dem Maße wie 1861 und 1862, doch lebhaft, namentlich lagen und liegen seit ca. zwei Wochen eine nicht unbedeutende Zahl von Holztraften vor der Stadt, welche fast durchweg nach Danzig gehen. Die Kahnführer, welche aus Polen kommen, klagen sehr über kostspielige Belästigungen des Weichselverkehrs. Auch sie unterliegen vielfachen Paßschcrereien. Von Nieszawa bis Warschau müssen sie behufs Paß-Revision dreimal und zwar bei Wloclawek, Plock und Modlin anhalten, um ihre Legitimations-Papiere visiren zu lassen. Um eine schnelle Expedition zu erzielen, darf Geld nicht gespart werden; dadurch wird die Schifffahrt in Polen so sehr belastet, daß der Erwerb der Kahnführer höchst unbedeutend ist und eine Reise dorthin, wie einige Interessenten aussagten, kaum lohne. Auch den Stromverkehr überwachen Militairs. — Die Verwirrung auf wirthschaftlichem Gebiete, welche die Durchführung des Emanzipations-Ukas seitens der mit diesem Geschäft betrauten Officiere herbei geführt hat, wird von Tag zu Tage größer und in ihren Wirkungen verderblicher. Durch die gedachte Maßnahme werden die größeren Grundbesitzer ruinirt. Die militairischen Befehlshaber haben ihnen zuerst Geldstrafen und Contributionen auferlegt und nun ist die Auseinandersetzung mit den Bauern, Instleuten und theilweise mit Dienstboten dazu gekommen, in Folge deren den größeren Grundbesitzern die zum Wirthschaftsbetrieb erforderlichen Arbeitskräfte entzogen sind. Viele derselben befinden sich jetzt in der Lage, zur Befriedigung der Wirthschaftsbedürfnisse

elbst und mit ihren Familienmitgliedern Hand anlegen zu müssen. Auch ist vielen von den Arbeitnehmern wenig damit geholfen, daß sie eine Hütte mit einem halben Morgen als Eigenthum erhalten haben; auf einem so kleinen Grundbesitze kann sich eine Familie nicht ernähren und die nächste zu erwartende Folge solcher Ausstattung dürfte sein, daß, wenn das Familienhaupt nicht sehr fleißig ist, solche kleine Besitzungen alsbald durch Kauf zu größeren Besitzungen werden zusammengeschlagen werden. Der traurige Zustand im Nachbarlande macht sich auch dadurch wahrnehmbar, daß die Abgaben drüben nachgerade sehr schlecht eingehen. Die größeren Grundbesitzer können nichts zahlen, weil sie kreditlos und ausgesogen sind, und die kleineren Grundbesitzer befinden sich größtentheils auch in der Lage der Zahlungsunfähigkeit. Aehnlich verhält es sich mit den Gewerbetreibenden in den Städten. Die größeren Kapitalisten haben sich ins Ausland begeben und dort ihr Kapital in Sicherheit gebracht; natürlich leiden dadurch Handel und Industrie am meisten. Die zeitige Militair-Administration wird das Land vollends ruiniren, wenn diese Verwaltungsweise noch länger währt. Die Lage unserer deutschen Brüder im Nachbarlande ist die traurigste. Ein Pole sagte uns in dieser Beziehung neulich, daß die Deutschen noch schlechter daran wären, als die Polen; im vorigen Jahre hätten sie durch Haß und Mißtrauen von polnischer Seite sich in einer peinlichen Situation befunden, heute chikanirten sie die Russen, und zwar ohne Rücksichtsnahme. Dasselbe hörten wir auch von Deutschen, welche in Polen wohnen und aus Rücksichten für ihre Existenz nicht heimkehren können. Es wäre wohl dringend zu wünschen, daß der preußische Vertreter in Warschau sich der Preußen energisch annehmen möchte.

Königsberg. (K.H.Z.) In Folge mehrerer dringenden Gesuche des hiesigen Vorsteheramtes um schleunige Ermäßigung der Hafenabgaben in Pillau und Königsberg haben die Herren Minister der Finanzen und des Handels folgenden, schon am 23. d. M. in Kraft getretenen Allerhöchsten Erlaß über diesen Gegenstand ausgewirkt: „Auf Ihren Bericht vom 14. Mai d. J. genehmige Ich, daß während der Dauer der einstweiligen Einstellung der Feindseligkeiten zur See zwischen Preußen und Dänemark ausnahmsweise von allen eingehenden und von allen ausgehenden Fahrzeugen das Hafengeld in Pillau statt nach den in dem Tarife vom 18. October 1838 bestimmten Sätzen von 15 Sgr. beziehungsweise 7 Sgr. 6 Pf. nur nach den Sätzen von 8 Sgr. beziehungsweise 4 Sgr., und das Pregelmündungsgeld statt nach den in dem Erlasse vom 1. November 1858 unter A. bestimmten Sätzen von 5 Sgr. 6 Pf. beziehungsweise 2 Sgr. 9 Pf., nur nach den Sätzen von 1 Sgr. beziehungsweise 6 Pf. für die Last der Tragfähigkeit erhoben; vorstehende Abgaben-Ermäßigung auch denjenigen Fahrzeugen gewährt werde, welche während der gedachten Zeit eingehen und erst nach Ablauf derselben wieder ausgehen."

— In der Nacht zum Montage sind in Heilsberg die unmittelbar an der Stadt belegenen Scheunen, wie uns mitgetheilt worden 20 an der Zahl, ein Raub der Flammen geworden. Den größten Schaden hat der dortige Posthalter, dem fast der ganze Heuvorrath in Flammen aufgegangen ist. Am Sonnabend zeigte sich bei Wehlau ein großer Brand. In Paterswalde brannten einem Besitzer 300 Achtel Holz, das er aus der Forst ausgerodet und in Haufen aufgesetzt hatte, nieder.

Vermischtes.

— Die Gattin eines Kaufmanns in **Berlin** hatte eine Amme gemiethet, welche seit Kurzem nach Berlin gekommen war. Als dieselbe zum ersten Male mit dem noch ganz kleinen Kinde hinausgeschickt war und Abends wieder nach Hause kam, fiel der Mutter sofort eine Veränderung des Kindes selbst wie auch seiner Ausstattung auf. Sie sah genauer nach und entdeckte statt ihres Töchterchens einen ihr fremden Knaben, welcher allerdings dem eigenen Kinde an Gestalt und Kleidung ziemlich ähnlich war. Die erschrockene Amme gestand, daß sie vor dem Nachhausegehen auf einen Augenblick das Kind einer andern Amme mit auf den Arm genommen habe, und diese müßte nun wohl in der Eile das unrechte bekommen haben. Leider wußte die Unvorsichtige aber weder den Namen oder die Wohnung jener Amme noch auch ihrer Herrschaft, und nur dem Zufall war es zu verdanken, daß man noch am selben Abend den Wiederumtausch der Kinder vornehmen konnte. Die Eltern des andern Kindes hatten übrigens keine Ahnung von der Verwechselung. Die Amme hatte zwar ihren Fehlgriff bemerkt, hatte aber geschwiegen, um ihn in Stille zu redressiren.

— [**Theures Elfenbein.**] Eine Ballettänzerin tanzte im Berliner Opernhaus einen **Elfentanz**. Ein Witzbold, der hörte, daß die Sylphide 4000 Thaler jährliche Gage erhielt, meinte: „Das ist doch das theuerste Elfenbein, welches ich kenne."

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Friederike Thielemann mit Herrn Louis Reinhold (Königsberg); Frl. Hulda Rach mit Herrn Richard Türschmann (Danzig-Braunschweig); Frl. Christine Reile mit Herrn Johann Schneider (Bylczyn-Zegartowitz).

Trauungen: Herr Kreisrichter August Loeffke mit Frl. Johanna Ohlenschläger (Landsberg).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Heute Abend 7½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 25. Mai 1864.

R. Damme.

Bekanntmachung.

Nach Aufhebung der hiesigen Zweigniederlassung des in Stettin bestehenden Hauptgeschäfts des dortigen Buchhändlers Léon Saunier ist zu Folge Verfügung vom 24. Mai 1864 an demselben Tage die Firma

Léon Saunier

im diesseitigen Handels- (Firmen-) Register (unter No. 96, Col. 6), gelöscht.

Danzig, den 24. Mai 1864.

Kgl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. [2556]

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung vom 24. Mai 1864 ist an demselben Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma

D. Berg et Co.

aus den hiesigen Kaufleuten:

1) David Berg,
2) Samuel Fürstenberg

(seit dem 1. April 1864), bestehende Handels-Gesellschaft in unser Handels- (Gesellschafts-) Register unter No. 107 mit dem Bemerken eingetragen, daß dieselbe in Danzig ihren Sitz hat.

Danzig, den 24. Mai 1864.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. [2557]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Joh. Friedrich Reuter hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **23. Juni cr.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 2. Mai cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 30. Juni 1864,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Richter Busenitz im Terminszimmer No. 14 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Roepell, Schönau und Justizrath Bluhm zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 20. Mai 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [2561]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns David Martins aus Langfuhr ist der Justizrath Walter zum definitiven Verwalter der Masse ernannt. [2562]

Danzig, den 19. Mai 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht,

1. Abtheilung.

Das Dr. Scharlau'sche

Muttermilch-Ersatz-Pulver,

als bestes und allein gesundes Nahrungsmittel für Kinder, welche nicht von der Mutter genährt werden, bekannt, ist für jeden Lebensmonat wieder vorräthig in der

Löwen-Apotheke,

[2553] Langgasse 73.

Ein grosser Schuppen, 65 Fuss lang, für Brauer oder zum Holz- und Torf-Handel passend, ist zum 1. Octbr. zu vermiethen. Näheres Altstädtischen Graben 92. [2543]

Shakespeare-Feier im Schützenhause.

Der unterzeichnete Vorstand erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß durch die erfreuliche Theilnahme, welche die Festfeier vom 23. vorigen Monats gefunden hat, ein nicht unbedeutender Ueberschuß erzielt worden ist. Während nämlich die Kosten sich auf 703 Rt. 11 Sgr. beliefen, betrug die Einnahme 843 Rt.

Die überschießende Summe von 139 Rt. 19 Sgr. ist nunmehr nach Beschluß des Comités der Shakespeare-Feier v. 25. April c. der Kasse unserer Stiftung überwiesen worden.

Danzig, den 23. Mai 1864.

Der Vorstand der Danziger Schiller-Zweig-Stiftung.
D. Stein. Bobrik. Dr. Cosack. Preußmann. Münsterberg. Biber. (2558)

Aufruf.

Die Noth emeritirter Volksschullehrer ist in den meisten Fällen so groß, daß dieselben bei einer Pension von 50—60 Rt. in der Hülflosigkeit des Greisenalters ohne Beihilfe ihr Dasein nur auf das Kümmerlichste fristen können. In gerechter Würdigung dieses betrübenden Uebelstandes beschlossen die auf der 3. Provinzial-Lehrer-Versammlung in Danzig erschienenen Volksschullehrer die Stiftung eines Unterstützungsvereines (nach Art der Pestalozzi-Stiftung für Lehrerwaisen) für ihre Emeriten, welcher so lange bestehen soll, bis die Pensions-Verhältnisse der Lehrer vom Staate entsprechend geregelt sind. Die unterzeichneten, von der Versammlung erwählten Vorsteher bitten daher alle Collegen und alle diejenigen, welche ein Herz für die Noth der greisen ausgeschiedenen Jugendbildner haben, dem Verein mit Beiträgen in selbstgewählter Höhe beizutreten, oder ihn durch Schenkungen oder anderweitige Zuwendungen fördern zu wollen. Die Agenten der Pestalozzi-Stiftung, so wie die Unterzeichneten werden bereit sein, Meldungen und Beiträge in Empfang zu nehmen. [2563]

Danzig, 1864.

Gohr, Strohdeich, **Dr. Landsberg**, Neufahrwasser, **E. H. Neumann**, (St. Katharinen-Schule).

Zur gefälligen Beachtung.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir eine Haupt-Niederlage unserer chinesischen Streichriemen in Danzig bei den **Kaiserl. Russischen Hoflieferanten, Militair-Effecten-Fabrikanten, Herren**

J. & Emanuel Eisner,

Kohlermarkt 12, errichtet haben.

Ueber die Vorzüglichkeit unserer Streichriemen liegen Zeugnisse hochgestellter Personen vor.

Wir erlauben uns nur noch darauf aufmerksam zu machen, daß bei Benutzung unserer Streichriemen **das Schleifen und Abziehen der Rasirmesser vollständig überflüssig wird und man dieselben demnach nicht mehr aus dem Hause zu geben braucht.**

Eben so eignen sich die Riemen **ganz vorzüglich** zum Schärfen chirurg. Instrumente.

Der Preis der Streichriemen No. 1 ist 1 Thlr. 15 Sgr.,
Der Preis der Streichriemen No. 2 ist 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Zu einem jeden Streichriemen wird ein Garantie-Schein beigefügt. [2555]

C. Zimmer & Marcuse in Berlin.

Zur gefälligen Beachtung.

Zufolge mehrerer Anmeldungen auswärtiger Käufer zu Gütern verschiedener Größe, ersuche ich die Herren Besitzer, welche geneigt ihre Besitzungen zu verkaufen, mir schleunigst genaue Beschreibungen zugehen zu lassen. [2317]

E. L. Würtemberg, Elbing.

Ein Landw., später selbstst. Kaufm., der viele J. auf gr. Gütern Rechnungsf. gew., mit d. Buchf. bek., verh. u. Empf. hochgeacht. Männer nachw. kann, gute Atteste besitzt, sucht ein Unterkommen. Adressen werden erbeten unter No. 2551 in der Expedition dieser Zeitung.

Asphaltirte Dachpappen

vorzüglicher Qualität vorräthig bei [2324]

C. & R. Schulz, Hundegasse No. 70.

---

250 Stück starke, gesunde, sehr wollreiche Hammel, 4 und 5 Jahre alt, welche in der Wolle angesehen, und nach der Schur in Empfang genommen werden können, stehen zum Verkauf, Dominium Locken bei Schönek. [2491]

Gesundheits-Blumengeist

von **F. A. Wald**, Berlin, à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Rt. Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte **Parfüm** giebt auch zugleich das beste und billigste **Mund- und Zahn-Wasser**, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen **Gicht und Rheumatismus, Lähmungen**, Reißen und Schwächen in den Gliedern ꝛc. glänzend bewährt.

In Danzig bei **J. L. Preuß.**

Berlin, **F. A. Wald**, Hausvoigteiplatz No. 7.

Flöhe-Vertilgung.

Selbst ganze Zimmer schnell von diesen höchst lästigen Insecten zu reinigen, empfiehlt Einsender seine Erfindung (lebenslänglich ausreichend) jeder Haushaltung gegen frankirte Einsendung von nur 1 Rt. alleinig an die Expedition der Königl. Leipziger Zeitung unter der Chiffre A.B.F. 56.

Die Ausführung ist eben so belustigend, als das Resultat überraschend, so daß bei genügender Anzahl in ½ Stunde mehrere Hundert gefangen und getödtet werden können. Für die Richtigkeit dieser Angabe bürgt Einsender mit der Summe von

1000 Thalern.

Empfohlen sei ferner:

Wanzentod,

als das Beste, was Wissenschaft und Kunst zum Ausrotten der Wanzen mit Brut und aller Holzwürmer darzustellen vermag. Das Quantum für 20 Betten oder deren Raum für 1 Rt. unter obiger Chiffre.

Verpackung frei, nebst Drucksachen. [995]

Die Niederlage von Matico-Präparaten ꝛc., Injection, Capsules u. Syrup, befindet sich in der **Löwen-Apotheke**, Langgasse 73.

Die Eröffnung der Restauration, Langebrücke 14, mit dem Durchgange, Petersilieng. 14

Zum Hochmeister,

empfiehlt sich mit comfortabler Einrichtung den geehrten Besuchenden auf das Angelegenste von heute ab. [2552]

Lotterie-Loose, ¼—1/64, vers. **Basch**, Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr. [2559]

Rittergüter, adliche Güter, Besitzungen, Mühlen und Gasthäuser in Ost- und Westpreußen, von 3- bis 60,000 Rt. Anzahlung, weiset zum Verkauf nach

Herrmann Scharnitzky

[2567] in Elbing.

Ein herrschaftliches Quartier erster Etage, bestehend aus 5 zusammenhängenden Zimmern, Küche, Gesindestube etc., Stallung nebst Remise, sowie 2 isolirten Zimmern, zum Bureau passend, ist zum 1. October zu vermiethen. Näheres Altstädtischen Graben 92.

Für ein best eingerichtetes

feines Caffeehaus

⅛ M. von einer größern Provinzialstadt Westpr. wird unter günstigen Bedingungen ein Käufer oder Pächter gesucht.

Das Grundstück enthält 1 Salon und 10 Zimmer. Der Concertgarten ist ca. 4 Morg. groß, nebst Kegelbahn, Eishaus ꝛc. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2532.

Ein Wirthschaftsbeamter und ein Eleve finden auf einem größeren Gute eine Stellung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2492

Ein junger Mann, Manufacturist, von angenehmem Aeußern, der polnischen Sprache mächtig, wünscht zum 1. Juli placirt zu werden. Offerten erbittet sich **Herr G. S. Lippmann** bei Herrn **M. Laudon**, Elbing, Wasserstraße No. 77. [2533]

Ein Lehrling für ein Material- und Holz-Geschäft nach auswärts wird unt. **günst. Bedingungen** sofort gesucht durch

2565 **H. G. Wölke,** Breitgasse No. 33.

Für mein Tuch-, Leinwand- u. Schnitt-Geschäft suche ich einen Gehülfen, derselbe muß ein tüchtiger Verkäufer sein und fertig polnisch sprechen.

J. F. Tetzlaff

[2443] in Pr. Stargardt.

Versicherungs-Agentur.

Eine renommirte auswärtige, in Preußen concessionirte Versicherungs-Gesellschaft sucht geeignete Vertreter für den See-, Fluß- und Landtransport, in den Plätzen an der Elbe, Oder, Weichsel ꝛc. und werden Franko-Offerten mit W. 97 bezeichnet durch die Expedition der Berliner Börsen-Zeitung besorgt. [2347]

Für zwei Knaben im Alter von 5 und 8 Jahren wird zum sofortigen Antritt ein evangelischer Hauslehrer (Seminarist) gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

A. H. Meyer, Gutsbesitzer
auf Szychowo bei Schönsee,
[2457] Kreis Thorn.

Hôtel de Saxe

in Berlin, Burgstraße No. 20,

im Mittelpunkte der Stadt gelegen, ganz nahe dem Königl. Schlosse, den Königl. Theatern und Museen, der neuen Börse und der Post, empfiehlt nach seiner Renovation dem reisenden Publikum und besonders seinen verehrten Landsleuten ganz ergebenst der Besitzer

H. Bacquet,

[2165] gebürtig aus Danzig.

Theater-Anzeige für Tiegenhof und Umgegend.

Donnerstag, den 26.: **Der Störenfried.** Familien-Gemälde in 5 Acten v. R. Benedix.
Freitag, den 27., zum ersten Male: **Das Wald-Lieschen.**
Sonnabend, den 28.: Kein Theater.
Sonntag, den 29., zum ersten Male: **Bruder Liederlich.** Posse mit Gesang.
Montag, den 30.: **Eine Juden-Familie.**
Dienstag, den 31.: **Pech-Schulze.** Große Posse mit Gesang.
Mittwoch, den 1. Juni: Benefiz für Herrn Löchele.

Tiegenhof, den 24. Mai 1864.

[256] **R. Stölzel.**

Geburtstagsgruß an Schmechel,
zum 26. Mai 1864.

Cäsars Sprichwort: Kommen, Sehen, Siegen!
Auch bei Schmechel hat es sich bewährt.
Er macht uns Vergnügen; mit Vergnügen,
Sei darum ein Glückwunsch ihm verehrt.
An dem frohen Wiegenfeste heute,
Rufen wir ihm zu: Heil, Glück und Freude!

[2546] **Seine Freunde.**

Angekommene Fremde am 25. Mai 1864.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Steffens n. Gem. a. gr. Golmkau, Bethe n. Gem. a. Koliebken, v. Schroeder a. Münsterberg. Eisenbahn-Bau-Inspector Quarsenski a. Saarbrücken. Kaufl. Meschelsohn a. Berlin, Metzenthin a. Brandenburg, Uhle a. Leipzig, Salomon a. Hamburg.

Hotel de Berlin: Gutsbes. Boschke a. gr. Wesseln, Freyer a. Neu-Eichfelde, Pandraht a. Elbing. Oberschulze Morse a. Ober-Kerbswalde. Kaufl. Ostberg, Flatow u. Michaelis a. Berlin, Bierwirth a. Osnabrück. Kersten a. Glauchau, Lutz a. Leipzig, Eppenstein a. Schwedt a. O., Hensel a. Paris.

Walter's Hotel: Gutsbes. Ruff a. Rüffshoff, Pieper a. Lebno. Kaufl. Hohnel u. Carle a. Hull, Carlssohn, Jacoby, Hermann u. Behrend a. Dirschau, Lemcke a. Königsberg. Frau Km. Reuner a. Tiegenhoff, Jantzen a. Neuenburg.

Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. Berger a. Werstosen. Gutsbes. Jäger a. Herzberg. Rentier Birr a. Frankfurt a. M., Apotheker Schönhausen a. Berlin. Commerzienrath Rogge a. Elbing. Oberförster Otto a. Steegenwerder. Kaufl. Schmey a. Berlin, Kauffmann a. Pr. Stargardt, Ohlendorf a. Magdeburg.

Hotel de Thorn: Gutsbes. Johst a. Liessau, Lietz a. Marienwerder, Raymund a. Stargardt. Rentier Maltzahn a. Berlin. Fabrik. Alsleben a. Neustadt. Kaufl. Simmel a. Neumark, Gerlach a. Mannheim, Buhlmann a. Cöln, Bartsch a. Pelplin, Regier n. Sohn a. Marienburg, Horstmann a. Leipzig, Hergedorf a. Mainz, Menrad a. Hamburg.

Bujacks Hotel: Kaufl. Kleimann a. Warschau, Prinkel a. Breslau, Scholz a. Berlin. Schiffs-Kapitain Heinberg a. Rußland.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.